

Aktivitäten der Gruppe 1180 im Jahr 2017

Unsere erste Aktion des Jahres führte uns zur Berlinale, wo im Rahmen des Kurzfilmprogramms eine israelische Dokumentation über das Leben eines palästinensischen Jungen in Hebron gezeigt wurde. Für die palästinensischen Bewohner*innen ist das Leben in Hebron durch die israelische Militärpräsenz, die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, nächtliche Hausdurchsuchungen und willkürliche Verhaftungen extrem schwierig. Thematisch konnten wir mit einer Petition zum Thema „**Minderjährige Palästinenser*innen in israelischer Militärhaft**“ passend an den Film anknüpfen und sammelten im Verlauf des Abends etwa 50 Unterschriften und informierten die zahlreichen Besucher und Besucherinnen.

Im Mai organisierten wir einen Infostand, um auf die gewaltsame **Einschränkung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit durch die palästinensische Autonomiebehörde** aufmerksam zu machen. So wendeten palästinensische Sicherheitskräfte während Protesten für eine bessere Bezahlung von Lehrkräften übermäßige Gewalt an, schlugen die Protestierenden mit Schlagstöcken, benutzten Pfefferspray und feuerten Tränengas in die Menge. Nach den Recherchen von Amnesty International haben die palästinensischen Sicherheitskräfte in den vergangenen Jahren immer wieder übermäßige Gewalt eingesetzt, um friedliche Proteste zu zerstreuen. Bei unserer Aktion sammelten wir 85 Unterschriften, die wir an den palästinensischen Innenminister sendeten.

Erfreulicherweise konnten wir mit unserem Engagement im letzten Jahr einen großen Erfolg feiern: Die Freilassung des **palästinensischen Zirkuskünstlers Mohammad Faisal Abu Sakha**. Dieser befand sich von Dezember 2015 bis August 2017 ohne Anklageerhebung und ohne Gerichtsverfahren in Haft. Menschenrechtsaktivisten weltweit hatten sich für ihn eingesetzt. Auch wir hatten bei Straßenaktionen immer wieder Unterschriften für seine Freilassung gesammelt, zuletzt beim Flora-Kiezfest Ende August kurz vor seiner Entlassung aus der Haft. Sein Fall hat uns wieder einmal gezeigt, dass unser Engagement immens wichtig ist und dass öffentliche Aufmerksamkeit und Druck auf die Verantwortlichen von Menschenrechtsverletzungen viel zum Guten verändern kann.

In unserem letzten Jahresbericht hatten wir von unserer **Solidaritäts-Aktion für das Dorf Nabi Saleh** berichtet. Dort demonstrieren die Bewohner*innen regelmäßig gegen die Besatzung des Westjordanlandes und gegen die Verweigerung des Zugangs zur dorfeigenen Quelle. Aufgrund ihrer Aktivitäten sind die Menschen aus Nabi Saleh unterschiedlichsten Menschenrechtsverletzungen vonseiten der israelischen Armee ausgesetzt. Im Verlauf der letzten beiden Jahre schickten wir zwei Banner rund um den Globus an Amnesty-Gruppen aus Deutschland, Frankreich und den USA, um darauf Solidaritätsgrüße für Nabi Saleh zu sammeln. Im Herbst letzten Jahres bekamen wir die tolle Botschaft, dass die Banner gut in Nabi Saleh angekommen sind und in einer Zeit, in der die Bewohner*innen wieder verstärkter Repression ausgesetzt sind, etwas Hoffnung spenden können.

Auch zwei jungen israelischen Frauen, Tamar Ze-ev und Tamar Alon, die aufgrund ihrer **Verweigerung des Militärdienstes** inhaftiert waren, ließen wir Solidaritätspostkarten zukommen, um ihnen in Haft Mut zuzusprechen.

Nach einer relativ ruhigen zweiten Jahreshälfte waren wir gegen Ende des Jahres wieder sehr aktiv. So organisierten wir im November einen Infostand bei der Buchvorstellung von „Oliven und Asche“,

einer Zusammenstellung von Berichten international renommierter Schriftsteller*innen über die israelische Besetzung in Palästina. Wir informierten an unserem Infostand u. a. über die Situation von **Issa Amro und Farid al-Atrash**. Die beiden palästinensischen Menschenrechtsverteidiger geraten aufgrund ihres friedlichen Engagements für die Rechte der Palästinenser immer wieder ins Visier der israelischen, wie auch der palästinensischen Behörden und wurden wiederholt inhaftiert. Mittlerweile drohen ihnen lange Haftstrafen.

Der Fall von Issa Amro und Farid al-Atrash spielte auch beim diesjährigen „**Briefmarathon**“ eine Rolle. Dieser wird jedes Jahr von Amnesty International anlässlich des 10. Dezember (Internationaler Tag der Menschenrechte) veranstaltet. Dabei werden weltweit Briefe und Emails geschrieben, um Menschen zu unterstützen, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind und um die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Gemeinsam mit einigen Schüler*innen organisierten wir eine Unterschriftensammlung an der Brillat-Savarin-Schule in Berlin. Neben den beiden palästinensischen Aktivisten wählten wir den Fall des madagassischen Umweltschützers Clovis Razafimalala, der im Juli 2017 zu fünf Jahren Haft auf Bewährung verurteilt worden war. Man hatte ihm vorgeworfen, bei Protesten zu Straftaten aufgerufen zu haben. Die Anklage entbehrt jedoch jeder Grundlage, denn Clovis Razafimalala war an den Protesten gar nicht beteiligt. Amnesty International geht davon aus, dass Clovis Razafimalala aufgrund seines Einsatzes gegen den illegalen Handel mit Palisanderholz verurteilt wurde. Die Schüler*innen waren hoch engagiert und sammelten in ihrer Schule insgesamt 260 Unterschriften.

Anlässlich des Briefmarathons organisierte der Berliner Amnesty-Bezirk in diesem Jahr erneut einen 24-Stunden-Briefmarathon. Im Rahmen dessen wurde ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt, das Besucher*innen über 24 Stunden lang vom 09. auf den 10. Dezember über verschiedene Menschenrechtsthemen informierte und zum Briefeschreiben animierte.

Wir waren mit einem Vortrag vertreten. Dabei berichtete Petra Schöning von der Amnesty-Koordinationsgruppe für Israel und die besetzten palästinensischen Gebiete über **Herausforderungen für Menschenrechtsverteidiger*innen in Israel und Palästina**. Dieses Thema hatte für uns besondere Relevanz, da die Zivilgesellschaft und insbesondere Menschenrechtsverteidiger*innen weltweit immer mehr unter Druck geraten. In den letzten Jahren haben mehr als 60 Staaten Gesetze erlassen, die die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Gruppen einschränken. Auch in Palästina und Israel sind zivilgesellschaftliche Akteure, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte und ein Ende der Besetzung einsetzen, vermehrt Diffamierungen, Einschüchterungsversuchen, öffentlichen Diskreditierungen, Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt - sowohl von staatlicher als auch von nichtstaatlicher Seite. Der von uns organisierte Vortrag war nicht nur Teil des Briefmarathons, sondern auch Teil der aktuellen globalen Amnesty-Kampagne BRAVE, die die Arbeit von Menschenrechtsverteidiger*innen weltweit schützen und stärken soll.

Im Anschluss an den Vortrag fand das **KNaiPENQUIZ** statt, das wir nun schon zum siebten Mal gemeinsam mit den Amnesty-Gruppen, die zu Ukraine und Belarus sowie zu Menschenrechtsverletzungen an Frauen arbeiten, auf die Beine stellten. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht und trugen zu einem gelungenen Briefmarathon bei. Allein im Rahmen des Berliner 24-Stunden-Briefmarathons wurden 1.387 Briefe unterschrieben.

Was unsere Gruppe angeht, konnten wir uns im letzten Jahr wieder über neue engagierte Mitglieder freuen. Wir sind gespannt, was das nächste Jahr an menschenrechtlicher Arbeit – und hoffentlich auch Erfolgen – mit sich bringen mag. Wir bedanken uns bei unserem Gruppensprecher Prokop Bowtromiuk für seinen nimmermüden und motivierenden Einsatz.

Und auch Ihnen, liebe Förder*innen und Spender*innen, noch einmal herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Mit Ihrer Unterstützung schützen wir Menschenrechte!